

Alles nur Erziehungssache?

Das ADHS-Syndrom aus Sicht einer betroffenen Mutter

Betrifft: „ADHS ist Folge professioneller Vernachlässigung“ – Interview mit dem dänischen Psychotherapeuten Jesper Juul, der unlängst im „Family“-STANDARD tendenziell ähnlich wie sein Kollege Hopf (s. o.) argumentierte.

Der Titel allein hat mich bereits erschüttert. Jesper Juuls Ansichten sind wohl nur eine sehr subjektive Sicht der Dinge – und vor allem der Situation in Österreich nicht angemessen.

Ich darf darauf hinweisen, dass alle ADHS-Medikamente wie Ritalin, Concerta, Strattera in Österreich Suchtgiftrezepte erfordern. Das heißt, sie unterliegen den strengsten Regelungen – wie es sonst nur bei Morphinen notwendig ist. Tatsache ist, dass es sehr wenige Fachärzte für Kinderpsychiatrie gibt – und keine niedergelassenen mit Kassenvertrag. Trotzdem zahlen die Kassen noch die Medikamente, aber kaum andere Behandlungsformen wie Psychotherapie.

Mein wichtigster Kritikpunkt ist aber der: Es handelt sich um eine erbliche Krankheit. Ich weiß, was das bedeutet: Ich bin mit einem verheiratet und habe einen Sohn. Ich habe aber auch zwei Söhne, die es nicht haben, einer ist sogar der Zwillingsbruder meines AD(H)S-Kindes (mein Sohn

ist nicht hyperaktiv, er ist Träumer). Es kann also schon rein sachlich nicht an meiner Erziehung liegen.

Ich habe meinen Beruf aus Liebe zu meinen Kindern auf ein „Hobby-Maß“ reduziert – zweimal wöchentlich. Und ich fühle mich durch solche pauschalierenden Aussagen beleidigt und diffamiert. Ich engagiere mich stark für Gerechtigkeit im Umgang mit Kindern mit Problemen – sei es Legasthenie oder ADHS –, aber solche Berichte werden sicher nicht zu einer Verbesserung der Situation dieser Kinder beitragen. Sie sind leider Wasser auf die Mühlen derer, die ADHS für einen Mangel an Erziehung halten und nur die Eltern beschuldigen.

Weiß Herr Juul eigentlich, welche Schwierigkeiten diese Kinder in österreichischen Schulen haben? Übrigens: Langweilig ist meinem Sohn meist in der Schule – weil er für seinen Geschmack viel zu langweilige Lehrer hat. Er brauchte gute Lehrer, die ihn in den Unterricht einbeziehen und seine Aufmerksamkeit fordern. Hat er aber nicht.

*Dr. Susanne Schmid
Vizepräsidentin
des Bundeselternverbandes an
mittleren und höheren Schulen
7301 Deutschkreutz*